

Melanchthon – Gemeinde-Tagesfahrt

Philipp Melanchthon bedeutender Reformator, Humanist und Universalgelehrter.

Im Zeichen der Luther-Dekade, die bis 2017 (500 Jahre Reformation) andauert, orientierten sich eine Vortragsreihe im Gemeindehaus und die diesjährige Gemeindefahrt an Themen der Reformation.

Hierzu gehört neben Luther in besonderer Weise Philipp Melanchthon, dessen 450. Todestag wir in diesem Jahr begehen.

Zu beiden Reformatoren gab es Anfang Oktober zwei Vortragsabende im Gemeindehaus, bei denen Volker Herion einen anschaulichen filmischen und erzählerischen Überblick gab.

Und dann ging es am 16. Oktober bei einer Gemeinde-Tagesfahrt mit zwei Kleinbussen nach Bretten im Kraichgau, wo wir im *Melanchthonhaus* erwartet wurden. Pfarrer Dr. Schneider, der Melanchthon-Beauftragte unserer Landeskirche, hatte sich zwei Stunden Zeit genommen, um uns in der Gedenkstätte und in der sich anschließenden Akademie über Leben und Werk Melanchthons zu informieren.

„Am 16.2.1497 in Bretten geboren (aber nicht in diesem Haus, das Geburtshaus ist den Franzosen zum Opfer gefallen – ein großer Kreis von Freunden der Reformation hat dieses Haus erstehen lassen), war Melanchthon ein Kind seiner Zeit, der Zeitenwende vom 15. zum 16. Jahrhundert.“ Schnell wurde uns klar, dass die damalige Welt und der Alltag in ihr mit uns heute nur noch wenig gemeinsam hat.

Nicht nur die technischen Erfindungen der Neuzeit von der Dampfmaschine über Bahn, Automobil und Flugzeug, oder von der berittenen Post über Telefon bis zum Internet trennen uns von der Zeit der Reformatoren. Auch Sprache und Bildung sahen damals ganz anders aus als heute. Weder gab es eine Schulpflicht noch überhaupt Schulen für den gemeinen Mann. Lesen und Schreiben war Sache der Kirchenleute und weniger Spezialisten. Mehr als 95 Prozent aller Menschen in Deutschland waren Analphabeten, selbst Könige und Kaiser. Jeder sprach in seinem Dialekt, eine einheitliche deutsche Sprache gab es nicht. Deshalb wurde an den Universitäten und Schulen nur in Latein gesprochen und unterrichtet.

Melanchthon nun scheint ein Sprachgenie gewesen zu sein, denn schon mit 12 Jahren war er an der Universität Heidelberg immatrikuliert und studierte dort Sprachen, neben Latein vor allem Griechisch, was damals nur wenige beherrschten, heute vielleicht bei uns mit Chinesisch vergleichbar.



Mit 21 ging er als Professor für Griechisch und Latein an die Universität Wittenberg und es begann eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem 14 Jahre älteren Martin Luther, Professor für biblische Theologie. Melanchthon verband Luthers Visionen mit humanistischer Gelehrsamkeit und gab so der Lutherischen Reformation die Gestalt. Obwohl ein messerscharfer Denker, war er mehr ausgleichender als der hitzige, oft rechthaberische Luther. Doch ihre Motivation war dieselbe: der Traum von einer geläuterten, zum Ursprung zurückgeführten Kirche und die Liebe zur Bibel, die wieder alleiniger Maßstab christlicher Lehre werden sollte. Diese freundschaftliche Beziehung ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt, beide lernten voneinander.



Zahlreiche Bilder und die Statuen im Melanchthon-Haus zeigen Freunde und Mitstreiter, so u.a. Martin Butzer, Johannes Brenz, Johannes Calvin und natürlich auch eine Luther-Statue.



Auf einem Bild ist der 11jährige Philipp am Brunnen mit Mutter und Großvater im Gespräch mit fahrenden Schülern dargestellt.

Ein Symbol für Melanchthons zahlreiche Schulgründungen und sein unermüdliches Bemühen um die Verbreitung von Bildung im ganzen deutschen Sprachraum, was ihm den ehrenvollen Titel *praeceptor germaniae* eingebracht hat. Er wollte, dass die Menschen lesen und schreiben konnten, um das Wort Gottes selber lesen zu können und nicht mehr in kirchlicher Abhängigkeit unmündig zu sein.

Es gibt auch ein Zimmer mit Stadtwappen von ganz Europa, ein Zeichen dafür, dass Melanchthons humanistische Reformation europaweit verbreitet war. Sogar Venedig mit dem Markuslöwen war dabei. Im Fürstenzimmer hängen Gemälde von Fürsten, Grafen und Adligen, die in ihrem Fürstentum die Reformation eingeführt haben. Hier lagen auch wertvolle Schriften von Melanchthon in Vitrinen.

Hungrig geworden suchten wir auf dem Weg zum Kloster Maulbronn unser Restaurant „Kanne – Post“ in Knittlingen auf. Die Rast tat gut und das Essen schmeckte. Glück-



liche ‚Zugabe‘ waren die Erzählungen der Wirtin, die eine Menge über das Kloster wusste.

So waren wir schon bestens vorbereitet, als wir im Kloster ankamen. Die Führung ging auch gleich los und die alte Klosteranlage, 1147 gegründet, beeindruckte uns stark. Hier sind alle Stilrichtungen von der Romanik bis zur Spätgotik vertreten.

Als Herzog Ulrich 1534 die Reformation in Württemberg einführte, wurde das Kloster aufgehoben und die meisten Mönche wanderten aus nach Paris. 1556 schließlich entstand, ganz nach den Anweisungen Melanchthons, ein erstes Gymnasium, das bis heute zu den renommiertesten altsprachlichen Internaten Deutschlands zählt. In ihr haben schon Johannes Kepler, Friedrich Hölderlin und Hermann Hesse die Schulbank gedrückt.

Auf ihren Schulbänken durften wir Platz nehmen und in die besondere Atmosphäre dieser Evangelischen Inter-



natsschule eintauchen. Direktor Küenzlen und ein Schüler der 10. Klasse nahmen sich viel Zeit, um uns vom Internatsalltag zu erzählen und auf unsere zahlreichen Fragen einzugehen.

Was wir vorher von Melanchthons Wirken gehört hatten trat uns nun hier in der Praxis gegenüber und überzeugte uns, dass Melanchthons Werk heute noch anhält und sein Bildungsansatz nichts an Aktualität und Modernität verloren hat.

Gut gestimmt und voll bepackt mit wertvollen Eindrücken machten wir uns gegen Abend auf den Heimweg.

Dies war eine gute Vorbereitung auf die 5tägige Lutherfahrt, von der wir im nächsten Hahnenschrei berichten werden. sy/vh